

Die Meinung des Redaktors

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

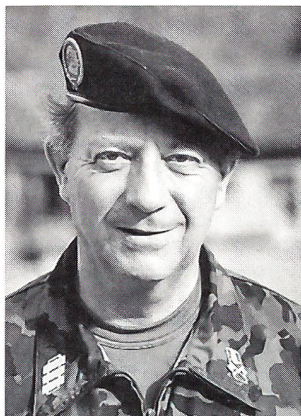
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE MEINUNG DES REDAKTORS

«Seid in allen Belangen ein Vorbild»
«Seid bereit, dasselbe zu leisten, was ihr fordert»
«Seid konsequent, gerecht und fair»
«Seid menschlich»



Diese Leitgedanken gab jüngst ein Schulkommandant anlässlich einer Brevetierung – so quasi als Abschluss seines Unterrichts – an seine jungen Wehrmänner weiter. Ein militärischer Lehrer, Führer und Ausbilder hat Forderungen formuliert, mit denen die meisten von uns einverstanden sind und erwarten, dass ein militärischer Chef sie auch erfüllt.

Soeben komme auch ich von einer Brevetierungsfeier zurück.

Der Schulkommandant hatte auf eine Wiese nahe beim Schloss «Dorneck» im Birseck eingeladen. Die in der Bise flatternden Fahnen wiesen auf die Kantonszugehörigkeit der Wehrmänner hin, die Steine des Schlossgemäuers erinnerten an geschichtsträchtige, vergangene Tage, und die Mienen vieler Eltern und Verwandten verrieten Freude und Stolz über den Erfolg ihrer Söhne.

Die Beförderung vor der Schweizer Fahne war schon immer ein feierlicher Augenblick; heute glaubte ich aber, in den meisten Gesichtern dieser jungen Leute jene Entschlossenheit zu sehen, die es braucht, um die vier Ratschläge der Überschrift zu erfüllen. Darüber freute ich mich sehr!

Am folgenden Montag wird für diese jungen Chefs die Bewährungszeit beginnen. Dann haben sie nämlich den grossen Schritt vom Lernenden zum Lehrer oder vom Geführten zum Führer zu machen. Sechs Wochen sind sie darauf vorbereitet worden. Instruktoren waren bemüht, sie mit den Geheimnissen und Künsten der Menschenführung und der Stoffvermittlung vertraut zu machen. Hoffen wir nun, dass sich alle jungen Korporale während des Abverdienens bewähren können.

Schliesslich haben die jungen Leute seinerzeit den Vorschlag zur Weiterbildung erhalten. Sie sind zuvor in vielen Bereichen geprüft worden und mussten zeigen, dass sie als militärische Vorgesetzte bestehen werden können. Aber eben, die Schiessfähigkeit, Entschlussfreudigkeit oder die Widerstandskraft sind das eine, Charakterstärke, Beherrschtheit, geistige Regsamkeit und Menschlichkeit das andere. Und wer die Chefrolle erfolgreich ausüben will, braucht «sowohl als auch». Ich wünsche mir, dass beim Zuordnen der Vorschläge zur Weiterbildung sehr darauf geachtet wird, dass der Ausgewählte auch durch seine charakterliche Eignung ein erfolgreiches Führen und Ausbilden garantiert.

Unsere Milizarmee braucht tüchtige Kader. Solange die Instruktoren in den Schulen beim Suchen nach geeignetem Kadernachwuchs eine glückliche Hand haben und sich in

der Folge auch diejenigen zur Verfügung stellen, die über die nötigen Fähigkeiten verfügen, ist die Armee gesichert.

Die militärische Kaderausbildung steht im Wettbewerb zur privaten Wirtschaft. Militär und Wirtschaft bemühen sich zumeist um dieselben Menschen als Kader.

Die Jungen sind auch heute im allgemeinen im Militärdienst zu Weiterbildung bereit, wenn ihnen die militärische Ausbildung Qualitäten und Erfahrungen vermittelt, die sie für ihre weitere Ausbildung und berufliche Laufbahn als wertvoll empfinden. Die zivilen Arbeitgeber werden diese militärische Kaderausbildung dann finanziell unterstützen, wenn auch sie sich für die zivile Tätigkeit einen Nutzen versprechen. Dieser Nutzen ist für beide meistens gegeben, weil der junge Mann im Militärdienst wichtige Fähigkeiten und Eigenschaften erwirbt, wie zB Problemlösungsbereitschaft und -fähigkeit, frühe Führungserfahrung, Persönlichkeitsentwicklung, Belastbarkeit und Flexibilität.

Ich wünsche mir aber, dass die Führungsausbildung, die Methodik und die Abläufe der Grundausbildung sowie die Fortbildung der Kader optimiert werden. Die Verlängerung der Unteroffiziersschule auf sechs Wochen oder die Einführung der Taktisch-Technischen Kurse für die Offiziere in den Zwischenjahren sind Schritte in diese Richtung. Das Fehlen der Unteroffiziere in den ersten drei Wochen der Rekrutenschule empfinde ich jedoch als unglücklich, weil der Korporal gerade bei den ersten Gehversuchen auf dem Boden der militärischen Ausbildung als engster Vertrauter der Rekruten fehlt.

Oft werden die Unteroffiziere der Schweizer Armee als Sorgenkinder bezüglich «Chef» und «Ausbildner» bezeichnet. Meist sind es gute und einsatzfreudige Persönlichkeiten, aber es wird ihnen zu wenig Ausbildung mitgegeben. Das zeigt sich dann in erster Linie während des Abverdienens des Dienstgrades, bei welchem ihnen – notgedrungen – die meisten Führungsfehler und methodisches Fehlverhalten unterlaufen. Darum betone ich nochmals: Hoffentlich werden die zwei zusätzlichen Wochen der Unteroffiziersschule dazu verwendet, die bekannten Führungs- und Ausbildungsmängel mit fachlich ausgewiesenem Lehrpersonal zu beheben.

Oft scheint es mir, dass beim Einsatz der finanziellen Mittel die Rüstung der Ausbildung vorgezogen wird. Hier müsste unbedingt ein Umdenken einsetzen. Es wäre im Ernstfall sicher wirkungsvoller, eine kleinere, eventuell gar bescheidener gerüstete, jedoch gut ausgebildete Armee zur Verfügung zu haben.

Ich freue mich, wenn gerecht und gekonnt ausgesuchte Kader in den weiterbildenden Schulen unserer Armee optimal ausgebildet werden!

In diesem Sinne grüsse ich Sie freundlich

Werner Hungerbühler